

Karin Holm-Müller  
ILR, Landwirtschaftliche Fakultät  
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn  
Mitglied im Sachverständigenrat für Umweltfragen

<p><b>Deutscher Bundestag</b> Ausschuss f. Umwelt, Naturschutz u. Reaktorsicherheit</p> <p>Ausschussdrucksache 17(16)474-A</p> <p>Öffentliche Anhörung-30.11.2011</p> <p>28.11.2011</p>
---

**Statement zur öffentlichen Anhörung „Biomasse im Spannungsfeld von Energiegewinnung und Biodiversität“, Berlin, den 30.11.2011**

Kein Energieträger ist völlig ohne Kosten für Umwelt- und Naturschutz zu haben. Bei der Biomassenutzung steht hier die Biodiversität im Vordergrund. Die Förderung von Biokraftstoffen und Biogas erhöht die Verdienstmöglichkeiten auf der Fläche. Besonders drastisch ist dies bei der Biogasförderung zu sehen, wo die Vergütung in den letzten Jahren so hoch ausfiel, dass andere Nutzungen verdrängt wurden, bzw. auf kleinerer Fläche intensiviert werden. Dies hat auf mehrere Weise Einfluss auf die Biodiversität:

- 1) Es kommt immer stärker zu Monokulturen (Vermaisung der Landschaft).
- 2) Dauergrünland wird umgebrochen.
- 3) Seine Nutzung wird intensiviert.
- 4) Die Attraktivität von Agrarumweltmaßnahmen und Vertragsnaturschutz sinkt.

Bereits heute sind in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Bremen und Nordrhein-Westfalen die Dauergrünlandflächen um mehr als 5% gegenüber dem Referenzjahr gesunken, so dass dort jeder weitere Umbruch genehmigt werden muss. Auf naturschutzfachlich wichtigen Flächen ist Grünlandumbruch grundsätzlich genehmigungspflichtig. Dennoch gibt es viele Beispiele für Grünlandumbruch in Feuchtgebieten und auf Moorböden und z. B. Trockenrasen.

Die Artenvielfalt wird unter Umständen allerdings ebenso sicher durch eine Intensivierung der Grünlandnutzung vernichtet, für die sich ebenfalls viele Beispiele finden lassen.

Im Wald ist es ebenfalls die Erhöhung der Nutzungsintensität, die zu einer Bedrohung der Artenvielfalt werden kann. Diese verringert Humusbildung und Totholzanteil und ist zu einem erheblichen Teil durch die Förderung der energetischen Nutzung verursacht.

Was ist zu tun:

- 1) Durch das Greening der GAP die schlimmsten Auswüchse verringern (Fruchtfolge, Umbruchverbot, ...).
- 2) weniger ambitionierte Biokraftziele.
- 3) Keine Verschwendung von Strom aus Biomasse: Seine Nutzung muss auf die Zeiten und den Umfang reduziert werden, wo die volatilen Energieträger die Nachfrage nicht decken können. Dafür ist die Förderung an Vermarktung zu binden (oder Gaseinspeicherung) und sind die Förderhöhen an Einspeiseziel orientiert abzusenken.
- 5) Bevorzugung kleiner Anlagen nur wenn ökologisch sinnvoll: Ineffiziente Anlagen erhöhen den Druck auf das Grünland.

6) Förderung auf Reststoffnutzung konzentrieren.

7) Nachhaltigkeitskriterien nicht nur für Biokraftstoffe, auch für Biogas und Energieholz.

8) Auf Ebene von Regionen müssen die Nachhaltigkeitskriterien um Effekte indirekter Landnutzungsänderungen erweitert werden.